

DAMALS

vor 50 Jahren

Matern ist ein viel fähiger Mann. Neiner Hauptaufgabe leiter der Grund Oppenwehe wur zuletzt auch noch der kommissari Leitung der Grund Levern betraut, b dem Schuljahr 13 mit der Oppen Einrichtung im und stehen soll. Auf Sicht hält Matern Verbund für protisch, weil ein leiter an zwei orten „nie am richt ist.

TEN MORGEN!

Besuch kleinen ne

Kreykenbohm

ut manchmal richtig Dampf abzulassen. Da ne Kollegin und ich uns d wenn wir in Rage en wir unsere männlich en (alle nervlich so die Pyramiden und Frosty, der Schneeschon mal staunen. Ganz ev geht eben nur, weil erwachsene Menschen existens. Vor Kindern was natürlich nicht. Und n wir ein bisschen ins rrrn, als der Kollege sein Töch für popviste Arbeit Jetzt Ruhig und auftaus-Ganz



mpang der Ge- artner am Telefon ge- oder ob das Compu- m mal wieder im „Mob- enutzer“-Modus lief. r wollten wir dem Kind eine Welle die Illusion as Erwachsene sich nnehmen wissen (die rung kommt ja noch ü, ähnlich wie die über den Weihnacht- seltsam – aber auch r der kleine Gast nur r Anwesenheit für ge- gangensformen sorgte. ie Atmosphäre war ud als sich die Kleine am einem zarten „verabschiedete, hat- in guten Gefühl. Mein n Kinder am Arbeits- sern das Betriebsklima.

emeinsame hachtsfeier



Dr. Werner Krefth befasste sich mit der Geschichte des Kirchenkreises Lübbecke vor und während der NS-Zeit. • Fotos: Russ

Der Mantel des Schweigens lässt sich nur schwer lüften

Pfarrer i.R. Dr. Werner Krefth referiert über Kirchenkreis im Dritten Reich

RAHDEN • Die aktuelle Debatte über Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, um hier Schutz vor Verfolgung zu suchen war für Oliver Nickel, Jugendreferent der Kirchengemeinde Rahden, Anlass, sich eingehender mit der Vergangenheit der Stadt Rahden und auch der seiner eigenen Familie speziell im Dritten Reich zu befassen. Doch wo immer er zu bohren begann, wurde abgewiegelt und ihm der Rat gegeben, nicht darüber zu reden.

„Aber ich finde, man muss darüber sprechen“, sagt Nickel. Es gehe dabei nicht darum zu schauen, wer welche Schuld trage, betont der Jugendreferent, der im Rahmen der Friedenswoche des CVJM Rahden einen Vortrag zum Thema „Frieden und Gerechtigkeit, Schuld und Versöhnung: Rahden im Dritten Reich“ organisiert hat. Referent war am Donnerstagabend in Gemeindepastor Pfarrer i.R. Dr. Werner Krefth. Krefth spannte einen weiten Bogen von der Abspaltung der evangelischen Kirche von der katholischen bis zur NS-Zeit, die er in Bezug auf den Kirchenkreis Lübbecke näher beleuchtete.

Es sei nicht immer leicht gewesen, die Informationen zusammenzutragen, gerade in Rahden gebe es viele Lücken, weil die Kirchenchroniken wenig Auskunft über die Geschehnisse in der NS-Zeit gäben. In Gesprächen mit Zeitzeugen erging es ihm wie Oliver Nickel. Man wollte lieber den Mantel des Schweigens

über der Vergangenheit belassen. Selbst Menschen, zu denen er ein gutes Verhältnis habe, hätten nicht über die NS-Zeit sprechen wollen, bestenfalls Andeutungen gemacht, berichtete Krefth.

Der Pfarrer im Ruhestand beschrieb zunächst den Kirchenkampf, der sich in den 1930er-Jahren zwischen deutschen Christen und der bekennenden Kirche entspann. Die deutschen Christen versuchten, die Rassenideologie der Nationalsozialisten mit dem Christentum in Einklang zu bringen, es von allen jüdischen Einflüssen zu „reinjagen“ und wollten Christen jüdischer Herkunft ausschließen. Ihr Versuch, den so genannten Arierparagrafen in die Kirchenverfassung aufzunehmen, führte 1934 zur Gründung der bekennenden Kirche als Oppositionsbewegung.

„In den Gemeinden des Kirchenkreises Lübbecke wurde die Machtgreifung Hitlers begrüßt“, erinnerte Krefth. Der Kreft habe sich früh zu einer Hochburg der NSDAP entwickelt. Die größten Erfolge feierte die Partei bei der evangelischen Landbevölkerung. Bei der Wahl 1932 erhielt sie beispielsweise 90 Prozent der Stimmen in Dielingen, 82 Prozent in Rahden, gar 100 Prozent in Sielhorst, nannte Krefth einige Zahlen, die deutlich über den reichsweit 43 Prozent lagen.

Die deutschen Christen, die die Rassenideologie der Nationalsozialisten teilten, stießen dagegen in den lutheri-



Jugendreferent Oliver Nickel stieß bei seinen Nachforschungen auf eine Wand des Schweigens.

schen Gemeinden des Kirchenkreises auf wenig Zustimmung. 13 der 15 Gemeinden schlossen sich der bekennenden Kirche an, die Kirchengemeinde Rahden allerdings unterstützte keine der beiden Richtungen. Anders die Gemeinden Dielingen und Gehlenbeck, die sich nahe komplett für die bekennende Kirche aussprachen.

Dieser Umstand untermauert, dass sich die bekennende Kirche zwar gegen eine staatliche Einmischung und Angriffe auf das christliche Glaubensbekenntnis wehrte, ihre Mitglieder aber nicht zwingend Gegner des NS-Regimes waren. Allerdings gab es im Kirchenkreis durchaus Pfarrer, die häufiger mit den Staatsorganen aneinander gerieten. So sei überliefert, dass die Pfarrer in Holzhausen und

Börninghausen des Öfteren zu Verhören einbestellt wurden, weil sie ihre Gotteshäuser an Feiertagen nicht besuchten, berichtete Krefth. Aus Rahden seien keine Informationen über Verhöre bekannt, weshalb Krefth davon ausgeht, dass die Rahdener Kirche befragt wurde. Pastor Bartsch in Pr. Ströhen habe viel Ärger mit der Gestapo gehabt. Vielen Pastoren im Kirchenkreis sei in der NS-Zeit droht worden, wenn sie sich nicht regimekonform verhielten, ernsthafte Folge habe das meistens aber nicht gehabt.

Manchmal allerdings lehnen, wie etwa für Pastor Olp in Levern. Wie Krefth berichtete, hatte er Anfang der 30er-Jahre einem Jungmann mehrfach verboten, im Konfirmandenunterricht mit „Heil Hitler“ zu grüßen, wurde dafür zu 14 Tagen „Schutzhaft“ verurteilt und aus Levern verwiesen. Der örtliche Posaunenchor habe ihn 1936 ehrenhalber zum Mitglied ernannt. „Die hatten noch Mut“, so Krefth. Den Mut und die Bereitschaft, sich mit der schwierigen Vergangenheit auseinanderzusetzen und daraus zu lernen, wünscht sich Oliver Nickel von den Menschen heute. Für ihn sei es eine spannende Frage, wie wannsam wir sein müssen. Denn „Demokratie ist etwas sehr sensiblen“, Krefth dankte er, dass dieser zumindest ein paar weiße Flecken in der Geschichte der Rahdener Kirchengemeinde verschwinden lassen konnte. • mer

Klare Multifunktions

Ausschuss lässt

DESTEL • Die Fläche in der Umgebungsbereich Destel/Lübbecke Straßenteil, die für den Bau der wehrgeräthauses eslich ist, wird in die Destel aufgenommen, che nördlich von Re und Tennishalle liegen weiterhin außen mit haben sich die Grundstückseigentümer dort eine Multifunktiole zu errichten, vorendig. Eine entsprechende trafen die der des Bau-, Planun Umweltausschusses a nerstagabend einstim. Zuvor hatte Ortsheirger Horst Richter von Begeisterung in der Bevölkerung für die Pl Grundstückeigentüm richtet. Der möchte in lichen Teil seines stücks eine Halle er und für private Fam ern vermieten. Die F wollen das laut Richt lichst verhindern. Auc zug auf die sei enen vor einigen Jahren un bare Tennishalle au

Keine

Ausschuss gegen

LEVERN • Eine Spielha es im Levern Ortske nicht geben. Sieben Mitglieder des Bau nungs- und Umweltau ses viertigen gegen d lung des gemeindlich vernehmens zu eine stätte mit zwölf Geld räten. Zwar könnte o Einvernehmen eine S te mit acht Geldspil betrieben werden, d aus Sicht der Firma Spielgeräte, die in der bereit sein Unterz entzen betreibt, abe wirtschaftlich.

Das Unternehmen h Verwaltung mitgete lehrerstellenden Räum ehemaligen Textilha

Müllge

Stemwege

STEMMEDE • Die Sta Bürger dürfen sich kenden Müllabführe im nächsten Jahr. Grund für die Senku ein Überschuss von sichtlich etwa 37000 diesem Jahr und in Kreisrat im Oktob geschlossen. Senku oniegebühren. Die für Restmüll beträt 1. Januar 2017 165 175) Euro pro Tonne, müll 80 (85) Euro pro